

Titel »The Graphic Special« veröffentlicht, wovon jetzt drei Nummern in Quer-Quartformat vorliegen: Nr. 1. 2: »Sir John French's despatches« (47 und 40 S.) und Nr. 3: »Official naval despatches« (48 S.) enthaltend. Diese Berichte erscheinen übrigens auch anderweitig in gesammelter Form, ein Vol. I. der von French erstatteten bei Chapman & Hall (160 S. 8°); der über die erste Seeschlacht bei Helgoland als »Battle Souvenirs. No. 1. The battle of the Bight« (2 Bll., 20 S. Quer-4°) im Verlag der Zeitschrift »Yachting Monthly«. Wenn auch diese offiziellen Dokumente bei der englischen Manier, ihre Niederlagen zu vertuschen und ihre Verluste zu verheimlichen, nicht als zuverlässige Quellen der Kriegsgeschichte gelten können, so sind sie doch jedenfalls besser als viele der übrigen Bücher. Ziemlich verfrüht erscheint es, von Anfang an Geschichten des großen Krieges herauszugeben, wie die seit September in Lieferungen erscheinende »Times History of the war« (London: The Times. 4°) oder »The Manchester Guardian History of the war« (Manchester: John Heywood. 2°), die ebenfalls in illustrierten Hefen herauskommt; doch haben diese beiden dabei den Vorteil, daß sie in den einzelnen, in sich abgeschlossenen Hefen mehr oder weniger abgerundete Einzelbilder bringen. Kein Mensch ist bis jetzt imstande, eine Geschichte des Krieges zu schreiben, und darum haben Bücher, wie »The history of the great war. By W. Stanley Macbean Knight« Vol. I. (London: Caxton Publ. Co. XIV, 210 S. 8°) oder »The standard history of the war. By Wallace«. Vol. I. (London: Newnes. 159 S. 12°) nicht den Wert, den man hinter einem solchen Titel erwarten mußte. Schilderungen einzelner Schlachten und Belagerungen erscheinen namentlich in der Serie der »Daily Telegraph war books« (London: Hodder & Stoughton. 8°), die schon über 20 Bände umfaßt, unter denen sich allerdings auch ältere, aufgewärmte Bücher befinden. Zu den aktuellen gehören: »Hacking through Belgium. By Edmund Dane« (176 S.), »The fighting retreat to Paris. By Roger Inghen« (VII, 192 S.), »The campaign round Liège. By J. M. Kennedy« (188 S.), »The Russian advance. By Marr Murray« (192 S.), »The campaign in Russian Poland. By Percy Cross Standing« (VI, 186 S.) u. a. Der Verfasser des letzten Buches hat, als er es zum Druck gab, jedenfalls die Ansicht gehabt, daß der Feldzug in Polen mit dem Rückzuge Hindenburgs beendet sei. Die Überraschung, daß das nicht der Fall war, merkt man den Schlußworten des Buches an, die eine Fortsetzung versprechen, vor allen Dingen aber dem bunten Schutzmanschlag, auf dem der Titel nachträglich in »The first campaign . . .« geändert ist. — Im übrigen gibt es noch eine große Menge von Schilderungen persönlicher Erlebnisse und von Zusammenstellungen einzelner Artikel der Kriegsberichterstatte größerer Tageszeitungen. Ihr Wert ist in der Hauptsache wohl nicht groß. — Die Kriegsbilder sind sehr verschieden; auch die besten unter diesen Sammlungen bringen viel Phantasiemalerei und gelegentlich wohl auch direkte Fälschungen. Ziemlich, vielleicht ganz frei davon ist wohl nur »The Navy and Army illustrated« (London: Country Life. 2°), auch in den Unterschriften der Bilder meist einwandfrei. Sonst aber sind namentlich die wortreichen Erklärungen unter den Bildern in einem so frechen und unverschämten Tone gehalten, daß man nicht recht versteht, wie das Publikum sich das gefallen läßt. Andere Veröffentlichungen derart sind: »Nelson's Portfolio of war pictures« (Quer-2°), »Illustrated War News« (Illustr. London News. Quer-4°), »The War« (Nelson. 4°), »The War Budget« (Daily Chronicle. 2°), »The War illustrated« (Amalgamated Press. 4°), »The War Pictures« (London Illustrated Weekly) u. a., meist wöchentlich erscheinend. Die beiden letzten arbeiten besonders in ihren Titelbildern fast nur mit Phantasiemalereien oft schrecklicher Art oder mit absichtlichen Fälschungen; »The War illustrated« brachte u. a. das berühmte Bild »The Red Cross machine gun«, das Maschinen-gewehr im Wagen des Roten Kreuzes, ein typisches Beispiel bewußter Verleumdung. —

Es bleibt nur noch zu erwähnen, daß der Weihnachtsmarkt auch einige Kriegs-Prachtwerkchen gesehen hat: »Imperialism, and patriotism, and the European crisis« (London: Black. 51 S. 2°), »King Albert's Book. A tribute to the Belgian king and people from representative men and women throughout the world. Ed. by Hall Caine« (London: Hodder & Stoughton. 187 S. 4°) und

»Princess Mary's gift book« (Ebenda. 3 Bll., 140 S. 4°), die zu wohlthätigem Zweck veröffentlicht worden sind. Auch mehr als ein halbes Duzend Jugendschriften über den Krieg sind bei dieser Gelegenheit erschienen.

### Kleine Mitteilungen.

**Gebrauch der französischen Sprache im Ober-Elsaß.** — Im »Mülhauser Tagblatt« vom 7. April lesen wir folgende Verordnung:

1. An allen öffentlichen Orten, namentlich in offenen Läden, Wirtschaften, auf Straßen und Plätzen, in Eisenbahnzügen und Straßenbahnwagen, wird innerhalb des deutschen Sprachgebiets im Ober-Elsaß der Gebrauch der französischen Sprache, außer durch Franzosen, die nicht deutsch sprechen können, und Kriegsgefangene, verboten. Die Verordnung des stellvertretenden kommandierenden Generals des XIV. Armeekorps vom 2. 9. 1914, wonach in den Gemeinden des französischen Sprachgebiets die Abhaltung französischer Predigten zulässig ist, bleibt unberührt.

2. Zum französischen Sprachgebiet gehören nach der Verordnung der stellvertretenden Generalkommandos des XIV., XV., XVI. und XXI. Armeekorps vom 30. 1. 1915 (Verordnungsblatt der Armeeteilung Gaede Nr. 3 S. 26) im Bezirk Ober-Elsaß noch folgende Gemeinden:

- a) im Kreise Altkirch: die Gemeinde Luttern,
- b) im Kreise Rappoldtsweiler: die Gemeinde Zell.

3. Wer diesen Bestimmungen zuwiderhandelt oder zu ihrer Übertretung auffordert oder anreizt, wird, wenn nicht schärfere Strafbestimmungen Platz greifen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft (§ 9 Ziffer b des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand).

- 4. Diese Verordnung tritt am 1. April 1915 in Kraft.
- M. S. D., den 18. März 1915.

Der Oberbefehlshaber:  
gez. G a e d e.

**Beschlagnahme von Reiseführern** (vgl. zuletzt Nr. 80). — Das stellvertretende General-Kommando des IX. Armeekorps hat die Beschlagnahme aller Reiseführer bei allen Buchhandlungen des Bezirks angeordnet und die Polizeibehörden um Ausführung ersucht, mit der Einschränkung, daß die beschlagnahmten Führer den Buchhandlungen belassen werden könnten, die den Verkauf in jedem Einzelfalle von der Genehmigung der Polizeibehörde abhängig machen.

**Beschlagnahme von Metallen im graphischen Gewerbe.** — Das Kriegsministerium in Berlin hat unterm 3. April nachstehende Bekanntmachung erlassen: Infolge der Beschlagnahme von Kupfer, Zinn und Antimon (Hartblei) hat sich eine besondere Regelung des Metallumschlages im graphischen Gewerbe als notwendig erwiesen. Die gewerblichen Verbände und zwar Deutscher Buchdrucker-Verein, Verein Deutscher Schriftgießereien, Verein Deutscher Zeitungsverleger, Bund der Chemigraphischen Anstalten Deutschlands, Bund der Galvano- und Stereotypie-Anstalten und Deutscher Kupfer- und Tiefdruckverband haben eine Metall-Vermittlungsstelle für das graphische Gewerbe (G. B.) mit dem Sitz in Leipzig (Deutsches Buchgewerbehaus) ins Leben gerufen, die vom Kriegsministerium genehmigt wurde. Alle beteiligten Betriebe werden aufgefordert, die Deckung ihres Bedarfs an Metallen nach Maßgabe der Veröffentlichungen der angegebenen Verbände bzw. der Metall-Vermittlungsstelle für das graphische Gewerbe einzurichten.

**Volkssbildung in Rußland.** — »Rußland hat für die Hebung der Kultur in den letzten 10 Jahren mehr getan als Deutschland in 50 Jahren«, so klingt es in allen Variationen aus den englischen Zeitungen. Auch gebildete Russen, die ihr Vaterland lieben, entdecken plötzlich viele hervorragend gute Seiten nicht nur am russischen Volke, sondern auch an seiner Regierung. Es handelt sich bei dieser Frage, um den Kulturstand des ganzen Volkes, um die Frage, was Rußland im Vergleich mit Deutschland für Volkssbildung, Volkserziehung, Volkshygiene getan hat. In dieser Hinsicht sind einige Zahlen über den Stand der Volkssbildung im Zarenreich von Interesse. Im europäischen Rußland kommen auf je 1000 Einwohner nur 42 Besucher der niederen Schulen, gerade soviel wie in dem Kulturstaat Serbien. Rumänien weist bereits 50 auf, Italien 84, Griechenland und Bulgarien je 96, Spanien 107, Belgien 124, Dänemark 132, Österreich-Ungarn 140, Frankreich 143, Schweden 146, Deutschland 147, England 150, Norwegen 153, die Schweiz 154, Holland 160. Deutschlands Schulwesen erscheint hier — natürlich nicht Rußland gegenüber — aber gegenüber England etwas zurückgeblieben. Natürlich darf es nicht nach einer solchen Zahl allein beurteilt werden, man muß hierfür auch das mittlere und höhere Schulwesen heranziehen, das in Rußland ebenfalls auf einer sehr tiefen Stufe steht. Eine Mittelstufe kommt